



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 11. August.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstruchleuse zu Freyburg wegen Reparatur vom 15. d. M. bis zum 1. September c. für die Schiffahrt gesperrt werden wird.
Merseburg, den 10. August 1874.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung. Da die hiesige Stadt am 22. und 23. August c. mit dem Regiments-Stuben und dem 2. Bataillon des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72. bequartirt werden wird, so veranlassen wir die Hausbesitzer, Quartiere zc. bereit zu halten. Das Ausmieten der Einquartirung kann nur im beschränkten Maße erfolgen.

Merseburg, den 8. August 1874.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag den 14. August 1874, Nachmittags 6 Uhr.

Vorlagen: a) Nachweisung der Ausgaben bei der heurigen Kinderfestfeier; b) eine Pachtangelegenheit; c) Vorbereitung der Sedanfeier; d) die Herstellung einer Fahrbrücke über die Geisel an der Dammühle; e) Besuch um Entbindung vom Wiederaufbau einer hier selbst abgebrannten und bei der Provinzial-Städte-Feuersocietät versicherten Fabrikanlage; f) der Aufbau einer Militairkaserne.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, den Geschwistern Schreiner gehörige, im Grundbuch von Schaafstädt Band 4. Nr. 141. eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Haus nebst Ställen, Scheune, Hof und Garten und dem Planstücke 26 c. der Karte in der Oberflur von 142 Ruthen, wovon die Gebäude mit einem jährlichen Nutzungsetrag von 58 Thlr. zur Gebäudesteuer und das Planstück mit 3,95 Thaler jährlichem Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt sind,

am 9. September 1874, Vormittags 9 Uhr,

an Rathhausstelle zu Schaafstädt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. September 1874, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuerrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Saachstädt, den 1. Juli 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Auction.

Auf Mittwoch den 12. August 1874, Vormittags 9 Uhr, verkaufe ich im gerichtlichen Auftrage im hiesigen Auctionslokale auf dem Rathskeller 1 Kleidersecretair, Sopha, Spiegel, 1 runden Mahag. Tisch, 2 Kommoden, 3 Küchenschränke, Bettstellen, Stühle, ferner: Betten, Wäsche, Bekleidungsstücke u. a. m. meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 6. August 1874.

Ziehm, Canzlei-Inspector.

Eine gute Melkziege steht billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wiesen-Verkauf.

Die zur Nachlassmasse der verehel. Christiane Meusel verm. Boigt geb. Herzog in Merseburg gehörigen, in Meuschauer Flur belegenen Wiesen, als:

- 1) Planstück Nr. 367 a. d. R. am Hohndorfe von 1 Morgen 46 Q Ruth. = 32 Ar 10 Q Mtr.,
- 2) Planstück Nr. 367 b. d. R. am Hohndorfe von 8 Q Ruthen = 1 Ar 10 Q Mtr.,

werden

Montag den 17. d. M., Nachm. 3 Uhr,

im Röddelschen Gasthause hier selbst öffentlich meistbietend verkauft.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 9. August 1874.

Das Dorfgericht.

Auction.

Mittwoch den 12. August, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Sand Nr. 23. mehrere Torshorten und andere Gegenstände meistbietend verkauft werden.

Merseburg.

Rothe.

2500 junge Hammel

von englischen Böden, gegen 60 Pfd. schwer, und 500 starke Zuchtschafe hat abzugeben der Gutsbes. Wandelow auf Leßken bei Stavenhagen in Mecklenburg. (H. 05667.)

Hauschuhe,

Zeug- und Lederschuhe mit Absätzen in allen Größen, sowie auch Strickjacken verkauft zu billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen

Kaas sen,

Weißenfels, Jüdenstraße 223.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Rausstädt Nr. 19.

Ein freundliches Garcon-Logis mit Aussicht nach dem Damme ist zu vermieten große Ritterstraße Nr. 10.

Zum 1. September oder 1. October d. J. wird eine Wohnung von mindestens 5-6 Zimmern gesucht. Adressen mit Angabe des Preises sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nächsten Sonnabend als den 15. August bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 7^{3/4} bis 1 Uhr zu sprechen.

C. Haun.

Kieler Speck-Büchlinge

empfehl

C. L. Zimmermann.

Richard Lessmann,

Magdeburg,

Dampfgypsabrik & Steinbruchbesitzer,

Engros-Geschäft für Baufach,

empfehl zu billigsten Preisen:

besten Stuck-, Putz-, Maurer- und Bodengypsen, schwarze und weisse Steinplatten zu Belägen von Küchen, Veranden, Fluren, Läden etc. — Pa. Portland-Cement, Chamottesteine, engl. Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, glas. Thonröhren, Schalrohr etc. (5245.)

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 43. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, nach welchem die Geschäftsergebnisse des Jahres 1873 wiederum in jeder Beziehung als **überaus günstig** zu bezeichnen sind und eine **Erhöhung der Dividende** für das Jahr 1875 hat beschlossen werden können.

Es gingen ein: 3,382 Anträge mit . . . 5,310,500 Thln. Verf.-Summe
 Mitgliederbestand: 20,653 Personen mit . . . 28,054,050
 Prämien-Reservefonds: . . . 3,675,022
 Vertheilbarer Ueberschuß: . . . 933,587

Dividende für 1875: 36 %.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsicheren Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert.

Die **Aufnahme** geschieht **kostenfrei**, die Auszahlung der Versicherungssummen schnell und ohne jeden Abzug.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig erteilt und Versicherungen bis **20,000 Thlr.**, zahlbar beim Tode oder bei **Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters**, unentgeltlich vermittelt durch **A. Rindfleisch**, Agent in Merseburg.

**Landwirthschaftliche Schule Marienberg
 zu Helmstedt.**

Das Wintersemester an der **neuorganisirten** landwirthschaftlichen Schule mit fünfjährigem Cursus beginnt Dienstag den 13. October d. J. Gleichzeitig wird ein besonderer, zweisemestriger **Wintercursus** für solche junge Landwirthe eröffnet, die nur kürzere Zeit auf ihre Ausbildung verwenden können. — Anmeldungen nimmt entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit.

Director **Dr. V. Funk.**

Warnung für Landwirthe.

Nach uns gewordenen Mittheilung treibt sich in dasiger Gegend ein Subject herum, das theils unter Aussprengung irriger, uns nachtheiliger Gerüchte, theils unter dem Vorgeben, bei uns in Arbeit zu stehen und von uns zur Entgegennahme von Bestellungen und Ausführung von Reparaturen beordert zu sein, sich Eingang in den Gütern und entweder Arbeit oder Aufträge daselbst zu verschaffen sucht; wir nehmen mit Bezug hierauf im Interesse der Landwirthe und zum Schutze unseres eigenen Rufes Anlaß, vor jenem Menschen und dessen strafbarem Verhalten öffentlich unter dem Bemerken zu warnen, daß jeder unserer Monteure mit einer von uns ausgestellten Legitimation versehen ist.

Leipzig, den 30. Juli 1874.

**Leipzig - Reudnitzer
 Maschinenfabrik und Eisengiesserei
 vorm. Götjes, Bergmann & Co.**

Fliegen - Fallen

à Stück 7 1/2 Sgr. empfiehlt **F. Limprecht**, Hofmarkt 7.

Echten baier. Herbstrübensamen
 empfiehlt **Ferdinand Scharre.**

Harz-Oelfarbe

in allen Nuancen, streichfertig,
 auf der Weltausstellung in Wien prämiirt mit der
Verdienst-Medaille.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holz, Kalk- und Cement-Putz, Lehm, Gyps, rohem Mauerwerk, Eisen, Zink, Dachpappe u. Von jedem Arbeiter zu streichen. Prospekte und Musterkarten gratis und franco.

Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.

Erste Fabrik: **Berlin N., Chausseestraße 39.**
 Zweite Fabrik: **Stolp in Pomm.**

Dahheim.

Die soeben erschienene **Nr. 45.** enthält:

Das grüne Thor. Roman von Ernst Wichert. (Schluß.) — Erinnerungen aus großer Zeit. Straßburg und Elsaß 1870. Von L. Herwarth v. Bittenfeld. — Schleifische Städte. II.: Brieg. Von Eduard Graf Reichenbach. Mit Originalzeichnung: das alte Rathhaus in Brieg. Von H. Mannfeld. — Am Familienfische: Eine Erinnerung an den Tag von Wörth. Mit Illustration: Auf dem Schlachtfelde von Wörth. Nach dem Gemälde von Graf Harrao. — Eduard Kullmann. Mit Portrait. — Die Abnahme der evangelischen Theologen in Preußen. — Der Sandelbaum. Von Otto Dammer. — Wie in England Kriegsbilder gemacht werden. Mit 2 Illustrationen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Friedr. Stollberg.

**Liebig Company's Fleisch-
 Extract**

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868,
 Moskau 1872.

Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872,
 WIEN 1873.

Das Diplom „Hors Concours“ Lyon 1872.

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes

den Namenszug *J. Liebig* in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Brückner, Lampe & Comp.
 in Leipzig.

Ferd. Bohnenstiel, Nachf. in Magdeburg.
 Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze**, Hofapoth. **Th. Schnabel**, **Gustav Elbe**, **Hermann Löhr**, **Emil Wolff**, **C. L. Zimmermann**, **Hermann Rabe** und **Gebrüder Schwarz** in Merseburg und Apoth. **Neumann & J. E. Biener** in Querfurt.

Stierelbein 13
 Sgr. Böckentich
 1 Nummer.

Durch die
 fachen u. geg-
 hinter zu verich-
 ten

Nordost-Thüringer Gauverband.

Sonntag den 16. d. M.

wird hieselbst das V. Gauturnfest der verbundenen Turnvereine von Freyburg, Halle, Rügen, Lauchstädt, Merseburg, Naumburg, Nietleben und Schkeuditz, zu welchem auch noch andere Turnvereine als Gäste ihr Erscheinen zugesagt haben, abgehalten.

Das Festprogramm ist wie folgt festgesetzt:

- 1) früh 5 Uhr Bedruff und von 6 Uhr ab Morgenconcert im Café Nürnberger;
- 2) Vormittags von 1/2 7 Uhr ab Empfang der Gäste;
- 3) Vormittags 11 Uhr Turnrathsführung im Thüringer Hofe;
- 4) Mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen;
- 5) Nachmittags 3 Uhr Umzug durch die Stadt;
- 6) Nach Ankunft auf dem Turnplatz Freiübungen, Geräthturnen, Rürturnen, Preisturnen und Vertheilung der Ehrenpreise;
- 7) Rückzug durch die Stadt;
- 8) Abends von 8 1/2 Uhr ab Ball.

Die verehrliche hiesige Bürgerschaft bitten wir, durch Verschmückung der Häuser mit Fahnen u. an diesem Tage der fremden jungen Turnerschaar einen festlichen Empfang zu bereiten.

Merseburg, den 6. August 1874.

Das Fest-Comité.

Bienenzüchter-Verein.

Die Deputirtenversammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen findet am 12. August 11 Uhr Vormittags im Herzog Christian statt. Jedes Mitglied des hiesigen Zweigvereins hat Zutritt.

Glaf.

Mannschiefen in Merseburg.

Zur gefälligen Theilnahme an dem von der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie in diesem Jahre abzuhaltenden Mannschiefen, welches Montag den 17. August e., Mittags 1 Uhr, beginnt und die darauf folgenden Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Probeshiefen:

Einlage 25 Sgr. Sonntag den 16. Aug. e., Nachm. 4 Uhr.

Merseburg, den 10. August 1874.

Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.

Landwehr-Gesang-Verein.

Die Singstunde fällt Mittwoch den 12. und 19. d. M. aus, dieselbe wird von jetzt ab nicht mehr Mittwochs, sondern Donnerstags abgehalten, und zwar zum ersten Male Donnerstag den 20. d. M., Abends 8 Uhr.

Merseburg, den 8. August 1874.

Der Vorstand.

Funkenburg.

Mittwoch den 12. August 2. Abonnement-Concert des Stadtmusikcorps. Anfang 7 Uhr. Entrée für Nichtabonnenten 2 1/2 Sgr.

Krumholz, Stadtmusikdirector.

Zum Sternschiessen

Sonntag den 16. August ladet freundlichst ein Besta.

Kleinicke.

Zum Sternschießen

Sonntag den 16. August ladet freundlichst ein Trebnitz.

Wittwe Köde.

Ein junger Mann, welcher den Buchhandel zu erlernen wünscht und hierzu die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann jetzt oder zu Michaelis als Lehrling eintreten in die

Buchandlung von Friedr. Stollberg.

Ein ordentliches Mädchen von 14—16 Jahren wird für häusliche Arbeiten zum 1. October gesucht. Näheres bei Gustav Elbe.

Geübte Bunt-Stickerinnen finden dauernde Beschäftigung gr. Ritterstraße Nr. 10.

Gesucht wird zum 1. October e. ein ordentliches, tüchtiges Küchenmädchen von Frau Marie Pecholt.

Hiermit dem Herrn Dr. August F. Vollmann in Guben öffentlich die höchste Anerkennung seines vortrefflichen Mittels gegen „Trunksucht“, durch welches uns unser Lebensglück und häuslicher Frieden wiedergegeben worden. Ihm sei unser lebenslänglicher Dank dafür.

Wottweil, den 5. Juni 1874.

Scholastika Engelfried.

Heute Nachmittag um 4 1/4 Uhr starb unser geliebter zweiter Sohn Edgar nach kurzem Leiden an der Ruhr. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an

der Regierungsrath Fries nebst Frau.

Merseburg, den 8. August 1874.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Sergeanten der 4. Escad. Königl. Thüring. Hus. Reg. Nr. 12. Bülkerling eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Zimmergesellen Judoff ein Sohn; dem Schneidermeister Däne ein Sohn; dem Maurergesellen Raumann ein Sohn. — Gestorben: der Bürg. und Klempnermstr. K. G. Sörichs, ein Wittwer, mit Jgfr. C. E. Moriz; der Mechaniker K. F. L. Gräfenstein mit Jgfr. M. A. M. Komisch; der Schneidermstr. C. Kanold, ein Wittwer, mit D. F. E. Köhr; der Handarb. G. A. Frauendorf mit D. B. Reine; der Müller und Mühlensbauer F. C. Merkel mit E. B. Schmidt aus Weida. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürg. und Fleischermstrs. W. Gangsch, 1 M. 3 W. alt, an der Ruhr; der 3. Sohn des Schmiedes Grenzdörfer, 4 J. 4 M. alt, an der Ruhr; die einzige Tochter des Handarb. Nagel, 2 J. 6 M. alt, am Scharlach; die jüngste Tochter des Bürg. und Deponomen J. Ballenburg, 8 M. 3 W. alt, an Krämpfen; die einzige Tochter des Fuhrmanns Dittmar, 4 M. 3 E. alt, an Krämpfen; Jgfr. Neander, nachgelass. 5. Tochter des Leinwebermstrs. Neander, 69 J. 9 M. alt, an Leberkrankheit; der zweite Sohn des Maurers Göge, 2 J. 7 M. alt, an der Ruhr; der einzige Sohn des Telegraphisten Soff, 10 M. 11 E. alt, an der Ruhr; der 4. Sohn des Weber's Meyer, 3 J. 6 M. alt, am Scharlach; der 2. Sohn des Königl. Regierungs-Raths Fries, 11 J. alt, an der Ruhr; eine außerehel. Tochter, 3 M. 14 E. alt, an Krämpfen.

Gottesackerträge: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienl. Herr Pastor Heinlein.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Frischke eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürg. und Schuhmachermstrs. Hesselbarth, 7 M. 2 E. alt, an Zahnkrämpfen.

Mittwoch den 12. August früh 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahls-Anmeldung.

Utenburg. Geboren: dem Schuhmacher Magigan eine Tochter; dem Bremier Friedrich Zwillinge, eine Tochter und ein Sohn; dem Polizei-Secretair Grömling ein Sohn. — Gestorben: die hinterl. Wittwe des Bürg. und Torfsabrikanten Trätbner, 83 J. 7 M. alt, an Altersschwäche; die jüngste Tochter des Fabrikarb. Ephejer, 5 J. 3 M. alt, am Scharlach; die älteste Tochter des Handarb. Stellenberger, 5 J. 5 M. alt, am Schlag.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Die 2. Lehrerstelle in Jöschin, Gph. Schkeuditz, ist zur Erledigung gekommen. Dieselbe wird durch die königliche Regierung zu Merseburg besetzt.

Vom Consistorio der Provinz Sachsen sind im 1. Quartal d. J. die Candidaten der Theologie Friedrich Theodor Arndt, gebürtig aus Benkendorf, und Carl Rudolph Schaufuß, gebürtig aus Frankleben, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 2. bis 8. August 1874 war pro Stück:

12 Sgr. 6 Pf. bis 1 Ehlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettin-New-York. National-Dampfschiffs-Compagnie (Eine von C. Messing, Berlin und Stettin). Das Dampfschiff „Egypt“, Kapitain Grogau, und der Dampfer Itah, Kapitain Thomson sind am 4. August e. wohlbehalten in New-York angekommen.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm reiste am 7. Morgens 8 Uhr von Gastein unter begeisterten Hochrufen der zahlreich versammelten Badegäste und Einwohner von Gastein nach Salzburg ab, von wo aus die Reise am andern Morgen fortgesetzt wurde. In Berlin erfolgte die Ankunft am 9. Nachmittags. Daß der Kaiser im Herbst eine Reise nach Elsaß-Lothringen beabsichtige, wie früher gemeldet wurde, wird jetzt officiell dementirt.

Zur Erinnerung an die Schlacht von Wörth hat am 6. d. im Kurhause zu Riffingen ein Diner stattgefunden, an dem auch Fürst Bismarck mit seinen beiden Söhnen theilnahm.

Das Riffinger Attentat hat den Ultramontanen Veranlassung gegeben, selbst die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Sie scheuten sich nicht, erfundene Auslassungen für Worte des Kaisers auszugeben. So hatte sich die „Köln. Volks-Ztg.“ eine solche erfundene Aeußerung aus Wien berichten lassen, die dann, als sie nicht gleich dementirt wurde, die „Germania“ als authentisch folgendermaßen wiedergab: „Hat doch, was ich verbürgen kann, Kaiser Wilhelm selbst in Jüchl geäußert, es schein ihm, daß das Attentat nicht ernst gemeint gewesen sei, denn man könne aus solcher Entfernung mit einer alten Pistole und mit Rebposten nimmer Menschen tödten. Es scheint ihm, fügte der Kaiser hinzu, das Attentat eigentlich die That eines krankhaft überpannten Menschen, der von sich reden machen wollte.“ Hieran knüpft die „Germania“ die Bemerkung, „es freue sie ungemain, daß Se. Majestät ein so nüchternes und klares Urtheil bewahrt habe, während viele Andere, zu denen leider auch Fürst Bismarck gehöre, sich von der Aufregung und Leidenschaftlichkeit hätte hinreißen lassen.“ Darauf hin hat sich denn der Minister des Innern veranlaßt gesehen, diesen Artikel zur Kenntniß des Kaisers zu bringen, und der Kaiser hat nun denselben mit folgender eigenhändiger Bemerkung zurückgesendet: „Die Anlage ist von A. bis Z. erfunden und ist eine Dementirung durchaus nöthig. Gastein, 5. August 1874. gez. Wilhelm.“

Der bisherige Präsident des Reichseisenbahnamtes Scheele

ist nunmehr factisch von seiner bisherigen Stellung zurückgetreten und hat sein Nachfolger, Präsident Maybach, die neuen Functionen bereits übernommen. —

Die Nachricht, daß Graf Otto zu Stolberg-Bernigerode sich bereit erklärt habe, auf seine angeblichen Regierungsrechte zu verzichten, war verfrüht; es sind auf Antrag des Grafen nur die Verhandlungen wieder aufgenommen worden, welche dahin zielen, unter Aufrechthaltung der sonstigen angemessenen Rechte des gräflichen Hauses die Functionen des gräflichen Regierungscollégiums in Bernigerode auf eine königliche Regierung zu übertragen. —

Unter den adeligen Damen Westfalens, welche kürzlich wegen Beleidigung des Gerichts zu Münster in Burgsteinfurt verurtheilt worden sind, circulirt ein sehr trostreiches Schreiben des Papstes, in welcher ihnen Segen und Dank ausgesprochen wird für ihre bewunderungswürdige Opferfreudigkeit. Die Damen haben nämlich sofort nach der Verkündigung ihres Urtheils ein Telegramm an den Papst gesandt, in welchem sie ihn ihre Ergebenheit versicherten und um seinen Segen baten. —

In Elberfeld ist der Allgem. deutsche Arbeiter-Verein infolge einer Entschließung des dortigen Appellationsgerichtes bis auf Weiteres geschlossen worden. Das katholische Vereinswesen scheint nirgends üppiger zu gedeihen, als in Fulda, woselbst nicht weniger als 26 solcher Vereine existiren. —

Das Bischof von München-Freising hat wegen der von dem altkatholischen Bischof Reinkens in der Münchener Nikolaitirche vollzogenen Sacramentspendung der Firmung bei dem Könige von Baiern eine Protestvorstellung eingereicht, worin das Verfahren des Bischofs als ein satirlogisches (sittenschändendes) und unkanonisches bezeichnet wird; dasselbe kränke die Rechte des Erzbischofes, bereite dem gläubigen Volke Aergerniß und söre und verwirre die öffentliche Ordnung. —

Die Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg ist nunmehr vollständig wieder hergestellt; am 1. August hat nach vierjähriger Pause der erste Bahnzug wieder die Brücke passirt. —

Der Kaiser von Oesterreich hat sich am 7. mit großem militairischem Gefolge nach Böhmen zu den dort stattfindenden Manövern begeben. Auch Graf Andrássy, der Minister des Auswärtigen, begleitet ihn, was zu allerlei Muthmaßungen Veranlassung giebt, da Graf Andrássy es war, der 1871 Oesterreich von der Tschschirung rettete. Diverse Wiener Zeitungen brachten die Nachricht, auch Marschall-Präsident Mac Mahon werde den Manövern in Böhmen beiwohnen; daß dies eine rein tendenciose Erfindung ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. —

Die französische Nationalversammlung ist am 5. nachdem das Budget pro 1875 genehmigt und eine Permanenz-Commission gewählt war, bis 30. November vertagt worden. Die Linke hat ihren letzten Willen für diese Session in einem Protokolle niedergelegt, in dem proclamirt wird, daß die Republikaner ruhig und vereinigt bleiben werden; die Herren hoffen, daß Frankreich bei den bevorstehenden Departementswahlen wiederum seine republikanische Gesinnung documentiren werde. —

Im englischen Unterhause gab der Premierminister Disraeli bei Verathung des Kirchendisziplinargesetzes eine ziemlich directe Erklärung gegen den Ultramontanismus ab. Er ersuchte nämlich das Haus, zwei Amendements, die vom Oberhause entworfen waren, nicht wieder aufzunehmen, da die Gefahr nahe läge, daß dann das ganze Gesetz scheitere; er fügte ferner hinzu, daß die gänzliche Verwerfung des Gesetzes noch mehr offenbaren würde, was man befürchte, nämlich, daß, obgleich Europa mit Ausnahme eines unglücklichen Landes gegenwärtig in einem Zustande der vollständigen Ruhe sich befände, doch Einflüsse vorhanden seien, welche früher oder später große Unruhen befürchten ließen. Natürlich meinte Disraeli ultramontane Einflüsse. — Am 7. wurde das englische Parlament geschlossen. Die Ironrede verhielt sich bezüglich des Congresses in Brüssel und der spanischen Frage sehr zurückhaltend. Die „Times“ meldet, daß das englische Mittelmeergeschwader von Malta nicht nach den spanischen Gewässern, sondern nach Gibraltar abgegangen sei. —

Der Minister des Aeußeren in Spanien, Uloa, hat an sämtliche Mächte ein Circularschreiben erlassen, in dem er sämtliche von den Carlisten verübte Gräueltathen aufzählt; es scheint dies für die Mächte eine Handhabe sein zu sollen, daß sie gegen die Carlisten unter Wahrung jeder diplomatischen Form vorgehen können. — Die Regierungstruppen sind unter dem Jubel der Einwohner in Teruel eingerückt, worauf sich die Carlisten sofort von dort zurückzogen. —

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.
(Fortsetzung.)

IX.

Die Sonne stieg eben im Osten empor; die Thurmuh von Rüping zeigte halb vier, als Graf Sebo schon nachlässig durch den Park schlenderte. Es litt ihn nicht in den Stuben, wo er eine

endlose Nacht allein mit seinen Erinnerungen durchwacht hatte. Der scharfe Morgenwind strich über seine brennende Stirn, ohne sie zu kühlen. Vor acht Jahren hatte er ein frohes glückliches Kind geliebt. Das war nicht Mathilde Athon von heute gewesen, nicht seine erbitterte Feindin! Er liebte sie ja auch nicht mehr; gewiß nicht! Was kümmerete es ihn, ob ein Verhältniß zwischen dieser Hofdame und Prinz Friedrich bestand? Und doch glühte er bei dem bloßen Gedanken einer solchen Möglichkeit! —

Während diese Betrachtungen sich wirr in seinem Kopf kreuzten, starrte er zu einer schönen marmornen Flora empor, welche Blumen säend neben einer Ruhebank zu schweben schien, denn ihr Postament war durch die grünen Büsche verdeckt. Der Graf starrte und starrte; nach und nach verwischten sich der Göttin Züge und es war Mathildens Antlitz, Zug für Zug, das ihn aus dem weißen Steine anlächelte. Sie lächelte immer fort, so starr, so todt. Arthur wandte sich fast schauernd ab; er wollte das unheimliche Bild stiehen, blieb aber wie angewurzelt stehen — die wirkliche Mathilde schlüpfte den schmalen Kiespfad entlang. Was suchte sie zu so früher Stunde im Park? Arthur hatte sich bereits gewöhnt, keine ihrer kleinsten Handlungen für zufällig zu halten. — Bewunderung für die Schönheit des Morgens war es gewiß nicht, die sie hierher trieb; ein Rendez-vous also? Doch mit wem? Der Graf wollte Gewißheit haben und ehe noch diese Gedanken klar vor ihm standen, befand er sich auf dem Wege, der fränken Spaziergängerin zu folgen.

Mathilde schien unbefangen, selbst wenn sie von Zeit zu Zeit umherblickte, geschah es so unschuldig, als bewundere sie das Grün der Büsche; dennoch war es deutlich zu erkennen, daß sie nicht planlos umherstreife. Sie mied die Hauptwege und hielt eine bestimmte Richtung ein. Endlich sah Arthur sie an einer abgelegenen Stelle vor der Parkmauer stehen bleiben. Sie blickte ängstlich umher und horchte, dann, als Alles still blieb, zog sie rasch einen Schlüssel aus ihrer Kleidertasche und öffnete die kleine, halbversteckte Thür, vor welcher sie stand. Arthur glaubte, sie werde den Park verlassen, doch er irrte — sobald sie sich überzeugt hatte, daß es draußen so still und einsam sei, wie diesseits der Mauer, drückte sie behutsam die Thür wieder zu, doch ohne abzuschließen und trat einige Schritte seitwärts auf einen kleinen Hügel. Des Grafen Blick folgte aufmerksam jeder ihrer Bewegungen. Mathilde war so schön in dem einfachen Morgenkleide, wie sie, an einem Baumstamm lehnd, mehr schwermüthig als froh in die Ferne blickte. — Plötzlich erbeuteten sich ihre Züge jedoch und sie begann mit ihrer frischen vollen Stimme eine venetianische Barcarole zu singen. Arthur bebte; diese Stimme, reiner, schöner als vor Jahren, rief ihm so manche Stunde des Glücks zurück. Auch er träumte, bis ein leiser Pfiff ihn plötzlich weckte; die Pforte ward geöffnet, Prinz Friedrich trat ein.

„Pünktlich, wie immer! meine kleine Mathilde“, rief er, auf das junge Mädchen zuwendend. „Alles Glück zum guten Morgen und tausend Dank für dein Kommen! Du hast also meinen Brief erhalten?“ Er drückte ihre Hand innig an die Lippen.

„Sie kamen durch Ihr Billet meinen Wünscher zuvor, Prinz“, entgegnete Mathilde, „auch ich wollte Sie um eine geheime Unterredung bitten.“

„Wirklich? Nun, da bin ich doch in der That neugierig auf Deine Geheimnisse.“

„Nicht hier, mein Freund! nicht hier! Ich fühle mich hier nicht sicher, in der Gaisblattlaube will ich ihnen Alles mittheilen.“

Sie schritten vorbei. Arthur, der jedes Wort gehört hatte, war außer sich vor Erregung. „Sie liebt ihn“, murmelte er leise, „und sie hält ihren Waffenstillstand nicht eine Stunde über die ausbedungene Zeit.“

Er versuchte es, dem Paare zu folgen, aber er mußte so viel Umwege machen und so behutsam zu Werke gehen, daß er wohl eine halbe Stunde brauchte, um sich unbemerkt der Gaisblattlaube zu nähern, welche in dichten Büschen versteckt lag und mehrere Ausgänge hatte. Er bog die Zweige auseinander, um besser sehen zu können. Mathilde und der Prinz saßen auf der einfachen Gartenbank, sie schienen in ernstes Gespräch vertieft.

„Mistrauen Sie mir, Friedrich?“ hörte der Graf Mathildens klare Stimme fragen, indem sie ihre Hand auf des Prinzen Arm legte.

„Mistrauen, Mathilde? Wie kannst Du so etwas glauben? Nein, aber ich kann mich nicht entschließen ihrer Gegenwart zu entgehen. Diesmal, vielleicht zum ersten Male, liebe ich wirklich, und — mein Gott! was war das?“

Der Zweig, welchen Arthur zur Seite gebogen, schnellte laut frachend zurück. Mathilde war entsetzt aufgesprungen, auch der Prinz horchte. Arthur hielt seinen Athem an.

„Es war Nichts“, sagte Friedrich erleichtert.

„Nichts, als eine Warnung, zum Schlosse zurückzukehren“, erwiderte Mathilde lächelnd; „ich bin abergläubisch in solchen Dingen, Prinz; und sehen Sie, die Sonne steigt immer höher. Sie kennen ja die Antwort auf meinen Vorschlag.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk.